



von Helmut Markwort

Vom Ehrentermin Söders, einem irritierten Infratestkunden und von der Pannenzentrale Berlin

Montag

Zu Markus Söder fällt mir wirklich viel Kritisches ein, aber gegen einen Vorwurf nehme ich ihn voller Überzeugung in Schutz. Es hieß aus Berlin, er habe wegen einer Party in München die ersten Koalitionsgespräche platzen lassen. Das Feiern sei ihm wichtiger gewesen als die Politik.

Was auf den ersten Blick einleuchten mag, stellt sich bei genauerer Betrachtung als seriöser Anlass dar. Edmund Stoiber, der von 1993 bis 2007 Ministerpräsident in Bayern war, feierte an diesem Wochenende seinen 80. Geburtstag nach. Er hatte frühzeitig eingeladen und Markus Söder hatte selbstverständlich zugesagt.

Stoiber hatte seinerzeit den jungen Söder als Generalsekretär der CSU entdeckt, und Söder hatte sich auch in schwierigen Zeiten in Fernsehsendungen als „Stoiberianer“ geoutet.

Klar, dass er zum Achtzigsten die Festreden für seinen ehemaligen Chef halten würde. Es war Ehrensache zu erscheinen, wenn der Ehrenvorsitzende ruft.



Ehrensache Markus Söder war der Festredner zum 80. Geburtstag von Edmund Stoiber

Gerade Politiker sollten Respekt aufbringen, wenn einer der ihren für sein Lebenswerk gewürdigt wird. Ich hätte es als schäbig empfunden, wenn Söder den lange festgelegten Termin wegen eines ersten Kontaktes in Berlin abgesagt hätte.

Er wird bei den Sondierungen noch oft genug das Wort ergreifen. Dann wird mancher sich wünschen, Söder würde lieber irgendwo in Bayern eine Geburtstagsrede halten.

Dienstag

Kürzlich hatte ich mich in diesem Tagebuch über die Methoden von Meinungsforschern gewundert. Jetzt bestätigt mir ein Leser meine Zweifel. Der Mann aus dem Markgräflerland in der Nähe von Freiburg hatte ein seltsames Erlebnis mit dem Institut Infratest. Eine nette Dame, wie er schreibt, hatte ihn im Namen von Infratest angerufen und gefragt, ob er an einer Befragung zum Triell in ARD und ZDF teilnehmen möchte. Er wollte. Etwa in der Mitte der Sendung wurde er angerufen und nach seiner Meinung gefragt. Er äußerte sich positiv über Armin Laschet. Zum Ende der Sendung wurde ihm ein zweiter Anruf angekündigt.

Zu seinem Erstaunen erfuhr der Leser aus der Sendung von Anne Will das Ergebnis der Befragung von 1500 Bürgern. Er meint, es könnten nur 1499 gewesen sein, da er ja nicht mehr angerufen worden sei. Nach einer Beschwerde bei Infratest wurde ihm mitgeteilt, sein Apparat sei vielleicht besetzt oder er aus anderen Gründen nicht erreichbar gewesen. Der Leser hatte die ganze Zeit neben seinem Telefon gewartet.



Pannenzentrale Berlin blamierte sich vor der ganzen Welt mit Wahlschlangen

Mittwoch

In unserer Bundeshauptstadt steht immer noch nicht fest, wie die Berliner gewählt haben. Sie wissen nicht, ob nachgezählt wird oder ob in einigen Bezirken gar noch einmal gewählt werden muss. Die Blamage ist weltweit beobachtet worden. Die Schlangen vor den Wahllokalen, die um 18 Uhr nicht vorschriftsmäßig schließen konnten. Dass in manchen Lokalen schon mittags die Stimmzettel ausgingen. Dass in Charlottenburg-Wilmersdorf für 22 Wahllokale identische Ergebnisse gemeldet wurden, weil der örtliche Wahlleiter sie einfach geschätzt hat.

Die Berliner kennen das Behördenchaos und das monatelange Warten auf Bescheide seit Langem. Neubürger glauben, sie sind in ein Entwicklungsland gezogen.

Aber Nachwahl hin oder her: Die Mehrheit hat wieder links gewählt. Die Pannenserie wird verlängert.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.